

# Kremsthal-Blote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 Mk., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Ar. 116.

Dienstag, den 1. August 1899.

60. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

## Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden veranlaßt, die mit Marken gefüllten Quittungskarten binnen 8 Tagen hierher einzusenden bzw. Fehlanzeigen zu erstatten.  
Waiblingen, den 29. Juli 1899.

R. Oberamt:  
Bertsch.

## Bauarbeiten.

Bei Ausführung eines neuen Schüler-Abtritts hat die Gemeinde nachgenannte Arbeiten zu vergeben:

Maurer-Arbeit	438 Mk.	—
Zimmer-Arbeit	49	—
Gips-Arbeit	65	50
Schreiner-Arbeit	82	—
Glaser-Arbeit	28	—
Schlosser-Arbeit	77	—
Flaschner-Arbeit	45	80

Pläne und Kostenvoranschlag liegen auf dem Rathhause zur Einsicht auf. Angebote sind verschlossen, das Abgebot in Prozenten auszgedrückt, längstens bis

D o n n e r s t a g, den 3. August ds. J.

Mittags 1 Uhr

an das Schulth-Amt einzusenden.

Die Auswahl der Meister wird sich vorbehalten.

P e g n a c h, den 31. Juli 1899.

Gemeinderat:  
Wfd. Kahser.

## Privat-Anzeigen.

Bittenfeld.

## Zwangsvverkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am

D i e n s t a g den 1. August 1899

Mittags 1 Uhr

im Aufstreich gegen Baarzahlung vor dem Rathhause hier ein älteres gutes Zug-Pferd und ein Hind.

Blehaber werden eingeladen.

Den 28. Juli 1899.

Gerichtsvollz.-Amt:  
Sattelmair.

Die praktischste Familien-Zeitschrift ist die



**Deutsche Moden-Zeitung.**

Preis vierteljährlich nur 1.50 Mk.  
Monatlich 4 Nummern (8tägig).  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Man verlange per Postkarte gratis eine von der Probenummer Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

## Schuld- und Bürgscheine,

empfehl

C. F. Bud.

## Zur Mostbereitung

empfehle ich in tadelloser frischer Ware

Thyra-Rosinen Mk. 13 pr. Ztr.

Samos-Rosinen Mk. 14 pr. Ztr.

Filiatra-Corinthen

Mk. 16 pr. Ztr.

Gottlob Weiss.

Das Beste — Wirksamste gegen Nierenkaffee, Wunden, Krämpfe, Blüthe, Amelien, Plattläuse, Motten etc. ist das beim Reichspatentamt in Berlin geschützte



**Thurmelin**

Alleiniger Fabrikant:  
A. Thurmayer, Stuttgart.

Solches ist nur in Gläsern zu haben zu 30 S., 60 S., 1 Mk., 2 Mk. und 4 Mk.

Thurmelin-Spritzen hier zu 35 S. oder 50 S. die einzig praktischen, mit größter Spritzkraft, welche das „Thurmelin“ in die entlegenen Ritzen u. Winkel tragen u. dadurch bedeutend an Thurmelin-Pulver sparen. „Thurmelin“ ist stets vorräthig in

Waiblingen bei Herren Gust. Beizer, Apoth. Straße., in Winnenden b. Fr. Hahn.

Prima

## Stuttgarter-Zucker

am Hut 27 Pfg. per Pfund empfiehlt

Gottlob Weiss.

Es ist unmöglich, sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der

Original-

## Theerschwefel-Seife

Marke: Dreieck mit Erdbeugel und Kreuz von Bergmann & Cie., Berlin N.W. v. Frankf. M. zu machen. Preis pr. Stk. 50 Pf. bei

Theodor Daiber, Friseur.

## Feinst. Haushaltungs-Vanille-Chocolade

per Pfund 75 S. bei 5 Pfund 70 S. per Pfund empfiehlt Gottlob Weiss.

## Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

## Kaiser's

## Pfeffermünz-Caramellen

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem, verdorbenen Magen ächt in Paketen à 25 Pfg. bei

Conditor Kübler, Reinhardt-Vollmer.

Feinen, fetten

## Limburgerkäse

ca. 1 1/2 Pfd. wiegende Saibchen zu 50 Pfg. empfiehlt

Gottlob Weiss.

Waiblingen.

Verkaufe den

## Haberertrag

von ca. 1 1/2 Morgen auf dem Halm.

E. Münz.

## Patent-Ernteseile

mit Holzbeschluß d. Billigste der Welt. Natur u. gefärbt. I. Preis. Muster gr. u. fr. Echt bei dem Erfinder

J. F. Meyer, Hrdlingen. (Bayern.)

Waiblingen.

Derjenige der Samstag vor 14 Tagen eine

## Juppe

im Hofe der Bahnhofrestauration mitnahm, wird ersucht, dieselbe selbst wieder abzugeben oder an seinen Eigentümer, andernfalls gerichtliche Schritte gethan werden.

Waiblingen.  
Süß- und Sauerbutter,  
Schweizerkäse,  
Kräuterkäse,  
ital. Eier,  
frische Landeier, sowie  
sämtliche Spezereiartikel  
empfiehlt zu den billigsten  
Preisen.  
W. Eisele b. d. Kelter.

**Ferien-Kurse.**  
Schreib-Unterricht  
für Erwachsene und  
Schüler. Prospekt gratis.  
Langenstr. 61. 1866.  
Behr, Bamber, Stuttgart.  
Auswärtige  
(Jüngere Leute  
und Schüler) haben  
Fahrpreismässigung.

Waiblingen.  
**Wohnungs-Gesuch.**  
Ein Herr sucht für sofort ein  
schön möbliertes Zimmer oder  
auch zwei ineinandergehend.  
Offerten unter E. C. an die Ex-  
pedition des Blattes.

Waiblingen.  
**600 Mark**  
hat gegen Pfandsicherheit sofort  
auszuleihen.  
Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.  
Eine freundl.  
**Wohnung**  
2 Zimmer, Küche und sonstiges Zu-  
gehör hat auf Martini zu vermieten  
J. Mannal,  
Gartenstraße.

Waiblingen.  
Denjenigen, welcher meinen  
**Hut und Schirm**  
im Datsen entwendet hat, möchte  
ich ersuchen dieselben wieder zurück-  
zugeben, andernfalls ich ihn gerichtlich  
belangen werde.  
Wilhelm Mad,  
Schneider.

Ein schwerer starker  
**Rosswagen**  
bereits noch neu, ein leichter Ruh-  
wagen sammt Leiter noch guter-  
halten hat zu verkaufen  
Gottlieb Edelmaier,  
Ebersbach.

Waiblingen.  
**Strohband**  
hat zu verkaufen.  
Gottlob Rächele.

Waiblingen.  
**Schöne Strohband**  
sind zu haben bei  
Matth. Lang, Bäcker.

Waiblingen.  
**Dinkel, Gerste, Haber,**  
den zweiten Schnitt  
**hohen Klee sowie**  
**Oehmdgrasertrag**  
hat zu verkaufen  
Wih. Billinger, Seifenfabrik.

Waiblingen.  
**Den Dinkel-**  
**und Haberertrag**  
von mehreren Parzellen verkauft  
Reinhold.

Waiblingen.  
Gottlieb Winkler auf der  
Staig verkauft auf dem Halm  
**Dinkel und Gerste**

Waiblingen.  
Den Ertrag von  
**Dinkel, Gerste und Haber**  
verkauft  
Eichenbrenner.

Waiblingen.  
3 Viertel schönen  
**Haber**  
im Rosberg, hat auf dem Halm zu ver-  
kaufen  
Kübler Wohlfarth.  
Sprotheken-, Credit-, Capital-  
und Darlehn-Suchende  
erhalten sofort geeignete Angebote.  
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

1 1/2 Viertel schönen  
**Weizen**  
hat zu verkaufen  
Schmid, Fuggerstraße.

Waiblingen.  
17 Ar  
**Frühhaber**  
hat zu verkaufen  
Küfer Kaiser.

Waiblingen.  
2 1/2 Viertel  
**Dinkel**  
hat zu verkaufen  
G. Stecher.

Waiblingen.  
**Den Dinkelertrag**  
von 20 Ar verkauft  
Paul Holzwarth,  
Auffeser.

Feinst gebrannten  
**Perl-Kaffee**  
pr. Pfd. 1 Mk. bis 1.80  
empfiehlt  
Karl Klönk.

Waiblingen.  
Jüngere und ältere  
**Mädchen**  
finden kostenfrei gute Stellen durch  
C. Dietrich-Westhäuser.

**Täglich**  
werden Bestellungen  
auf den **Remsthal-Boten**  
auf die Monate August und September bei allen  
Postanstalten, Postboten und der Expedition entgegenommen.

**Die Testamente nach dem bürgerl. Gesetzbuch.**  
Ein Testament kann nach dem 1. Jan. 1900 errichten, wer das  
16. Jahr zurückgelegt hat und nicht wegen Geisteschwäche, Verschwend-  
ung oder Trunksucht entmündigt ist. Bezüglich der Form ist zu be-  
merken, daß das Testament gefertigt werden kann  
a) vom Erblasser (ohne Zuziehung von Zeugen) wenn er unter  
Angabe des Ortes und Tages seine Verfügung eigenhändig  
schreibt und mit seinem Namenszug versehen,  
b) von einem Richter oder Notar.  
Zur letzteren Form ist die Zuziehung des Gerichtsschreibers oder  
zweier Zeugen resp. eines weiteren Notars oder zweier Zeugen nötig.  
Als Richter, Notar, Gerichtsschreiber oder Zeuge kann nicht mit-  
wirken, wer der Ehegatte des Erblassers ist, oder wer mit dem Erb-  
lasser in gerader Linie oder im zweiten Grade der Seitenlinie verwandt  
oder verschwägert ist. Ferner wer im Testament bedacht werden soll.  
Auch darf der Gerichtsschreiber oder Zeuge mit dem Richter resp. Notar  
in keinem dieser Verwandtschaftsverhältnisse stehen.  
Wer vor einem Richter oder Notar testieren will, kann entweder  
seinen Willen mündlich erklären oder eine Schrift mit der Erklärung  
übergeben, daß dies sein letzter Wille sei. Ueber den Vorgang, bei  
welchem sämtliche mitwirkende Personen anwesend sein müssen, ist ein  
Protokoll aufzunehmen, dasselbe muß enthalten  
1) den Ort und Tag der Verhandlung;  
2) die Bezeichnung des Erblassers und der anwesenden Personen,  
3) den letzten Willen resp. die Erklärung, daß die übergebene  
Schrift den letzten Willen enthalte.  
Das Protokoll muß vorgelesen werden und vom Erblasser unter-  
schrieben sein, auch die mitwirkenden Personen haben zu unterzeichnen.  
Hierauf ist das Amtssiegel beizudrücken.

Gemeinschaftliche Testamente können nur noch die Ehegatten  
errichten. S.

**Württemberg.**  
Nach dem Amtsblatt des R Postamts sollen vom 1. Okt. d. J. ab  
für den deutschen Verkehr ungestempelte Postanweisungsformulare  
mit angehängter Postkarte zur Empfangsbestätigung ausgegeben werden.  
Der Verkauf hat in Mengen von mindestens 5 Stück zum Preise von  
5 Pfg. für je 5 Stück zu erfolgen. Bei der Annahme von Postanwei-  
sungen mit angehängter Karte ist darauf zu achten, daß die letztere nach  
der Gebühr für Postkarten richtig frankiert ist. Die angehängte Karte wird  
dem Adressaten der Postanweisung zur Ausfertigung der Empfangsbe-  
stätigung überlassen; die Karte kann auch zu sonstigen Mitteilungen be-  
nutzt werden. Für telegraphische Postanweisungen und für Marine-Post-  
anweisungen dürfen Formulare mit angehängter Karte nicht verwendet  
werden.  
— Die Reichstagsersatzwahl im 5. Wahlkreis soll nach  
der „Eglinger Zeitung“ im Oktober stattfinden.  
— Die Eröffnung der 24 Kilometer langen Bodensee-  
gürtelbahn Friedrichshafen-Bindau (14 Kilometer auf württem-  
bergischem Gebiet) wird nun Ende August und zwar auf der ganzen  
Strecke zugleich, stattfinden.  
(Regiments-Jubiläum.) Zu dem am 17. Oktober in Ulm  
stattfindenden 100jährigen Regiments-Jubiläum des Grenadier-Regiments  
Nr. 123 hat, wie verlautet, der König sein Erscheinen zugesagt.  
Untertürkheim, 26. Juli. Seit einigen Tagen hat hier die  
Gurkenerte begonnen. Die Witterung war hever den Gurkenpflanz-  
ungen außerordentlich günstig und es steht deshalb ein guter und reicher  
Ertrag in Aussicht. In der Hauptsache werden hier die kleinen Gurken  
zu Essiggurken in großer Menge auf den Markt gebracht bezw. von  
Großhändlern aufgekauft. Pro Hundert werden je nach der Größe, 30  
bis 40 Pfg. bezahlt. (Sch. B.)  
† D a d n a n g, 29. Juli. Von der gestrigen Amtsversammlung wurde  
als Korporationsbeitrag zu dem Bau einer Eisenbahn von D a d n a n g  
nach W e l z h e i m die Summe von 30000 Mark bewilligt.  
Laupheim, 28. Juli. Ein hiesiger Bäckermeister H. wollte an  
seinem Hause eine bauliche Veränderung vornehmen. Er grub zunächst  
einen Keller und glaubte, diese Arbeit ohne Herbeiziehung eines Fach-  
manns ausführen zu können. Er versäumte dabei, die Wände zu ver-  
schälen und gegenseitig zu spritzen. Gestern abend wich das Fundament,  
die Seitenmauer des Hauses stürzte ein und ein Teil der Hausfront.  
In dem von Mietkleuten bewohnten Wohnzimmer fiel mit einem Teil des  
Fußbodens ein Kasten und eine Bettstelle in den Keller, während der  
übrige Teil des Zimmerbodens mit einer Bettstelle eine recht bedenkliche

Neigung zeigt. Ein glücklicher Umstand war, daß der Einsturz weder bei Tag, solange im Keller gearbeitet wurde, noch bei Nacht, wo das obere Zimmer bewohnt gewesen wäre, geschah. Kaum eine Minute vor dem Einsturz hatte die Frau des Mieters das Zimmer verlassen.

Aus dem Lauterthal, 28. Juli. (Lauterthalbahnprojekt.) Das Projekt einer Eisenbahn durchs Lauterthal über Löwenstein ins Weinberger Thal, anschließend an eine Bahnlinie Welzheim-Murrhardt, findet in unserer Gegend freudige Zustimmung. Durchs Lauterthal geht schon bisher trotz der umständlichen Beförderung ein starker Verkehr in Weinbergpfahl- und Schnittwaren aus der Gailborfer und Welzheimer Gegend. Jedes Frühjahr kommen hunderte von Wagen durch und in guten Weinjahre bewegt sich der Herbstverkehr in umgekehrter Richtung. Die Holzabfuhr und der Verkehr ins Lauterthal von den Höhen des Mainhardter Waldes und der Löwensteiner Berge wird durch eine große Zahl von Kunststraßen in bequemster Weise vermittelt. Von rechts und links ziehen diese Straßen bei Sulzbach, Spiegelberg, Neulautern, Löwenstein auf die projektierte Bahnlinie herab. Die Lauter selbst und ihre zahlreichen Zuflüsse würden mit ihren Wasserkraften die Anlage neuer Industrien (und Wiederanlage der alten) außerordentlich begünstigen, zumal da überall Arbeitskräfte reichlich vorhanden sind. Da das Lauterthal sich von Sulzbach aus über 11 Kilometer mit nur geringer Steigung und in genügender Breite zwischen den Bergen hindurchzieht würde der Eisenbahnbau auf dieser Strecke wie auf der Strecke Löwenstein-Wilzbach keine Schwierigkeiten bieten. Auch die Grunderwerbungen sowie die Beiträge der beteiligten Gemeinden würden keinem Anstand begegnen. Staat und Gemeinden sind gleich stark an der Sache interessiert. Wie wir hören hat besonders auch eine Grundherrschaft (Löwenstein) kräftige materielle Unterstützung des Projekts in Aussicht gestellt.

Ulm a. D., 28. Juli. Die beiden Einbrecher, die am letzten Sonntag Nachmittag in einer Parterrewohnung der Neckarstraße in Stuttgart einbrachen und 250 M. Bargeld, 3 Uhren, Uhrketten, Siegelringe und einen Revolver stahlen, sind gestern Abend hier in einer Wirtenschaft verhaftet worden. Es ist ein Maurer aus St. Gallen und ein Schreiner aus St. Martin.

Habensburg, 28. Juli. In Weingarten wurde gestern Abend ein 11jähriges Mädchen, das sich in das Verkaufslokal eines Bäckers eingeschlichen hatte, dabei überrascht, als es eben einen Eingriff in die Ladentasse gemacht und sich über 19 M. angeeignet hatte. Dasselbe räunte auf Vorhalt ein, daß es in den letzten Tagen im Laden wiederholt Geld gestohlen und zum Teil verschleckt zum Teil aber auch zum Kauf von Schuhen für sich und ihre Mutter verwendet habe. — In Bangenargen, D.N. Tettwang, ist in voriger Nacht das Wohn- und Dekonomiegebäude des Sägers Anton Raibt niedergebrannt. Es wird vermutet, der Brand sei durch Feuerfunken aus einem in der Nähe befindlichen Dampfkamin entstanden.

Wilbad, 28. Juli. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe hat gestern Vorm. 11 Uhr nach fast 3wöch. Aufenthalt Wilbad wieder verlassen, um sich nach München zu begeben. Aus diesem Anlaß brachten die Einwohner und die Kurgäste dem Scheidenden eine großartige Huldtigung dar. Auf die Ansprache des Stadtschultheißen Böhner erwiderte der Fürst etwa Folgendes: Er bitte, seinen Dank an die Bürger Wilbads den würdigen Bewohnern des klassischen Bodens der Unterthanentreue, zu übermitteln für die glänzende Ehrung, die man ihm dargebracht habe. Dann wandte sich der Fürst an die Tausende von Kurgästen und dankte auch ihnen für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit. Es sei diese Feier eine zweifache Ehrung: einmal der herzliche Gruß, den seine süddeutschen Landsleute ihm, dem aus Süddeutschland stammenden Reichskanzler darbrachten und dann die Anerkennung weiterer Kreise aus ganz Deutschland, die hier vertreten seien. Das sei für den alten Politiker, der sich den Grenzen seiner Thätigkeit näherte, von ganz besonderem Werte, denn es werde ihm dadurch bezeugt, daß er nicht umsonst gelebt habe. Wenn der Dr. Stadtschultheiß von seiner (des Fürsten) Deutseligkeit gesprochen habe, so möchte er bemerken, daß es hier selbst dem grämlichsten alten Diplomaten schwer geworden sein dürfte, nicht freundlich zu sein, wenn ihm auf jedem Schritt von schöner Hand duftende Blumen gereicht werden und er überall freundlichen Blicken begegnet. So werde ihm sein Aufenthalt in Wilbad eine gute Erinnerung bleiben. Der Fürst schloß mit einem Hoch auf Wilbad.

(Konkurse.) Karl Schiel, Bäckermeister in Weller, D.N. Schorndorf. — Schneckenbühl, Tagelöhner in Crislitz.

## Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juli. (Einen ausführlichen Bericht über den Unfall der Kaiserin) am 18. Juli veröffentlicht der „Reichsanzeiger“. Es heißt darin: Die Kaiserin glitt am Nachmittag um 4 Uhr mit dem rechten Fuß auf einer vom Regen glatten Bohle an einer Stelle, wo der Weg nicht die geringste Unebenheit hat, aus. Die Kaiserin kam sofort und mit vieler Wucht zu Fall. Es zeigten sich sofort heftige Schmerzen. Man sah sofort, daß es sich um eine Verstauchung des Fußgelenks handelte, so daß die Kaiserin nach kurzer Ruhe sich nach dem eine halbe Stunde entfernten Bartholomä zurückbegeben wollte. Nachdem die Kaiserin, auf ihren Begleiter gestützt, etwa 200 bis 250 Schritte gegangen war und die Schmerzen nicht geringer geworden waren, ließ sie sich überreden, trotz des Regens sich niederzusetzen und Umschläge um den Fuß sich machen zu lassen. Der Förster von Bartholomä, der die Kaiserin begleitete, holte einen Tragestuhl herbei. Das Wetter war inzwischen wieder schön geworden. Die Kaiserin wurde nach

Bartholomä zurückgetragen, wobei sie sich wiederholt mit den Trägern unterhielt. In Bartholomä wurden Eisumschläge gemacht. Von hier fuhr die Kaiserin über den Königssee zurück. Bei der Rückfahrt zu Wagen nach Berchtesgaden stiegerten sich die Schmerzen sehr. Gleich nach 5 Uhr erfolgte die Ankunft im „Grand Hotel“. Hier wurden die Eisumschläge fortgesetzt. Nachdem am nächsten Tage die Anschwellung etwas nachgelassen, wurde neben der Verstauchung des Fußgelenks auch eine Verletzung der Fibula in der Mitte festgestellt. Schon am dritten Tage konnte ein fester Verband angelegt werden. Heilung und Allgemeinzustand der Kaiserin sind so zufriedenstellend, daß die auf die ersten Tage des August festgesetzte Abreise nach Wilhelmshöhe nicht verschoben werden wird.

Braunschweig, 26. Juli. (Jugendliche Verbrecherin.) Das 13jährige Schulmädchen Mina Basse in Dorsfelde beging kürzlich, nachdem es sich schon vorher kleinerer Diebstähle, meist in Mundvorräten bestehend, schuldig gemacht, trotz des Hinweises, daß es im Wiederholungsfalle einer Besserungsanstalt zugeführt werden würde, einen Wurfstiebstahl. Um nun die angebrohten Folgen von sich abzuwenden, kam das Mädchen auf den teuflischen Einfall, den 6jährigen Bruder zu töten und auf diesen den Diebstahl abzuwälzen. Während die Mutter sich auf Arbeit befand, berebete Mina die beiden jüngeren Geschwister — ein 10jähriges Mädchen und einen 6jährigen Knaben — mit nach dem Walde zu gehen. Dort angekommen, schickte sie die Schwester unter dem Vorgeben, das Frühstück teilen zu wollen, nach einer nahen Ziegelei, um von da ein scharfes Messer zu leihen. Sie versuchte dann den Bruder ins Handgelenk zu schneiden, was dieser jedoch nicht duldete. Nunmehr führte sie die Geschwister weiter in den Wald hinein, erstieg einen Baum, der niedrighängende Zweige hatte, befestigte einen Strick mit Seil um einen Zweig und veranlaßte den Bruder, zu ihr auf den Zweig zu kommen. Kaum angelangt, warf sie ihm die Seil um den Kopf und stieß ihn vom Zweig ab, so daß er frei haumelte. Die 10jährige Schwester erkannte sofort die Gefahr, in welcher das Leben des Bruders schwebte, drückte diesen wieder an den Stamm, so daß die Fäße auf einen Zweig zu stehen kamen und befreite ihn. Da die beiden jüngeren Geschwister nicht mehr bleiben wollten, verließen alle drei den Wald und begaben sich auf den Heimweg. Die böse Mina führte hier die beiden Geschwister an einen Teich und stieß den ahnungslosen Bruder hinein. Glücklicherweise war der Teich an der betreffenden Stelle ziemlich seicht, so daß der Knabe Grund faßte und sich wieder herausarbeitete. Das Schöffengericht zu Dorsfelde hat gegen das Mädchen wegen des Diebstahls auf Gefängnisstrafe erkannt und es zur Verurteilung wegen der übrigen Straftaten dem Landgericht Braunschweig überwiesen.

Graudenz, 28. Juli. Der „Gesellige“ meldet aus Döpen (Ostpreußen) vom 27. ds., Abends 10 Uhr: Im Rathaus ist Feuer ausgebrochen, das das Rathaus mit Anbau einscherte. Der Gelbschrank der Stadthauptkasse blieb im Feuer. Die Akten sind gerettet. Das Seil der Feuerglocke im Rathausurm ist zuerst durchgebrannt.

Bromberg, 26. Juli. (Daß ein amerikanischer Offizier als Einjähriger) in der preussischen Armee dienen muß, dieser etwas eigenartige Fall liegt nach Mitteilung der „Parole“ gegenwärtig vor. An dem spanisch-amerikanischen Kriege nahm als Freiwilliger in der amerikanischen Armee auch ein junger Deutscher teil, der Sohn des Mühlenbesitzers Sommerfeld aus Bodensfeld bei Schneidemühl. Infolge seiner bewiesenen Tapferkeit wurde er zum Offizier befördert. Vor kurzem kehrte der amerikanische Leutnant Sommerfeld in seine Heimat zurück, um hier seiner Militärpflicht zu genügen. Der junge Mann ist lebhafte als Einjähriger Freiwilliger in die 6. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 129 in Bromberg eingestellt worden.

Ohlitz, 27. Juli. (Wurfstift.) Eine ganze, aus fünf Personen bestehende Familie ist durch Genuß verdorbener Wurst gefährlich erkrankt. Die Staatsanwaltschaft leitete Untersuchung ein.

Köln, 27. Juli. (Giftige Fliegenfische.) Dem Kölner Bürgerhospital wurden fünf Personen übergeben, die durch Stiche giftiger Fliegen an einer Blutvergiftung gefährlich erkrankten. Der Zustand einer Person ist hoffnungslos.

Frankfurt a. M., 28. Juli. (Familienbrama.) Heute mittag gegen 1 Uhr gab der frühere Spezereihändler Burkhardt auf seine Frau, die von ihm schon seit längerer Zeit getrennt lebt, zwei Revolverschläge ab, welche die Frau in den rechten Vorderarm und in den Rücken trafen. Der Attentäter richtete dann die Waffe auch gegen die auf die Hilfe herbeigelaufenen Personen, ohne jedoch jemand zu treffen. Hierauf schoß Burkhardt sich selbst in die Magengegend. Er sowie seine Frau wurden schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht, wo der Attentäter inzwischen gestorben ist.

— Die Ziehung der Straßburger Sängershaus-Lotterie wurde verlegt auf 18. September 1899.

## A u s l a n d

Paris, 28. Juli. Die nationalpolitischen und literarischen Blätter haben mit Betrübnis vernommen, daß Hauptmann Drehsus selbst die Vernehmung des Hauptmanns Lebrun-Renault verlangt hat, der das „Geständnis“ von ihm vernommen haben will. Der Regierungskommissar konnte schlechterdings diesen Zeugen nicht vorladen, sondern mußte sich auf diejenigen beschränken, die zu den Kernfragen etwas auszusagen haben. Jetzt entzieht Drehsus seinen Gegnern den Vorwand, man wolle in Rennes nicht alles hören. Daher suchen sie nach Belastungszeugen. Ein solcher sollte für sie der edle Major Esterhazy sein, den sie gern Drehsus gegenüber gestellt gesehen hätten. Esterhazy aber weigert sich

Bekanntlich, trotz des freien Geleites, nach Rennes zu reisen. Das „Echo de Paris“ beklagt die „Zersahrenheit in der Heeresverwaltung“, indem es darauf hinweist, daß General de Negrier in seinen Stellungen als Mitglied des obersten Kriegsrats und General Brugere in der seinigen als Korpskommandeur nicht ersetzt worden sind, was im Falle einer Mobilmachung schlimme Folgen haben müßte. Das Generalstabsorgan ist natü. genug, das Eindringen der Politik in die militärischen Angelegenheiten als die Ursache der angeblichen Zerrüttung zu erklären. Man spricht sehr viel von einer Maßregelung, die dem General Zurlinden widerfahren soll. Eine Untersuchung auf der Grundlage des Vergehens Negriers wird fortgesetzt.

Aus Paris wird gemeldet: Das Echo de Paris veröffentlicht die Untersuchungen Beaurepaires. Diese Untersuchungen sind von Beaurepaire in 5 Gruppen eingeteilt: 1) Der wahre Charakter der Dreyfus-Fehde. Ueber diesen Punkt sagen nach Beaurepaires Angabe 7 Zeugen aus. Der Zweck der Fehde sei nicht der Beweis für die Unschuld des Dreyfus, sondern der Sieg einer Sekte; 2) Intriguen, um einen Verurteilten zu rehabilitieren, von dem man wisse, daß er schuldig sei; 3) das Vorleben des Dreyfus; 4) übertriebene Anstrengungen zur Verteidigung des Dreyfus; 5) Anklagen und Veruntreuungen, die sich auf den Verrat des Dreyfus beziehen. Bei jeder dieser Gruppen führt Beaurepaire eine Anzahl von Thatsachen an, zu denen eine Anzahl von Zeugen ausgesagt haben soll. Die Zeugen will Beaurepaire nicht nennen. Ihre Namen habe er aber hochstehenden Persönlichkeiten anvertraut. — Der Erfinder des Melimits, Eugen Turpin, hat an die Mitglieder der Haager Friedenskonferenz eine Denkschrift gerichtet, worin er sie bittet, seine Patentrechte in den verschiedenen Ländern zu schützen. Turpin rechtfertigt sein Gesuch damit, daß er die Kunst der Zersäuerung auf eine Höhe gebracht habe, die jedes Verteidigungssystem illusorisch mache; dies sei zweifellos das sicherste Mittel, um die Kriege endgiltig zu verhindern.

— Das Datum der Eröffnung des Revisions-Prozesses in der Dreyfus-Angelegenheit ist nunmehr amtlich auf den 11. August festgesetzt worden. Seitdem lodern die Partei-Beiden in Frankreich wieder in voller Bluthitze. Niemand hat für andere Dinge Sinn und Interesse als für die „Affaire“, und Revisionsisten wie Antirevisionsisten fahren ihr schwerstes Geschütz auf. Die französische Regierung hat dem Regierungskommissär beim Kriegsgericht bestimmte Instruktionen erteilt. Statt beschwichtigend zu wirken, hat die Veröffentlichung dieser Instruktionen noch Del ins Feuer gegossen. Man findet dieselben zweideutig abgefaßt und wirft ihren Urhebern direkt vor, sie wollten doppeltes Spiel treiben und eine Klärung des Falles auch in dem Revisions-Stadium hintertreiben. Daß ein solcher Verdacht überhaupt entstehen und in weiten Kreisen Wurzel fassen kann, zeigt jedenfalls, wie durch und durch morsch die Grundlagen der gegenwärtigen französischen Staatsordnung sind.

Wien, 28. Juli. Der Reichs-Kriegsminister erließ an sämtliche Korps-Kommandanten einen Befehl, wonach die Mißhandlung der Soldaten, namentlich das Schlagen ins Gesicht, auf das strengste verboten wird.

Kap. Hartienne, 28. Juli. Der Mörder des Präsidenten Heureau ist noch nicht bekannt. Man vermutet, es sei ein gewisser Ramon Saceres und er habe einen politischen Mord vollführt. In dem Augenblick der That plauderte der Präsident mit einigen Freunden in der Kolumbusstraße; da näherte sich ihm ein Greis, der um eine Unterstützung bat; Heureau gab ihm ein Almosen. In demselben Augenblick fiel aus der Menschenmenge ein Schuß, der den Präsidenten ins Herz traf. Derselbe stürzte wie vom Blitz getroffen zu Boden. Nach einem Augenblick der Bestürzung wurde auf den stehenden Mörder geschossen, ohne daß derselbe jedoch getroffen wurde. Der Greis, der sich ein Almosen erbitten hätte, wurde, wie es scheint, durch Revolverkugeln getötet.

— Motor-Unfall. Ein furchtbares Unglück hat sich bei dem Motor-Wettrennen Namur-Dinant ereignet. Eine Brüsseler Dame, die in Waulsort zur Erholung weilte, sah vor der Thüre ihres Hauses den dort vorüberkommenden Motorfahrzeugen zu. Sie hielt ihren kleinen, dreijährigen Jungen an der Hand. Plötzlich bemerkte der Kleine seinen auf der anderen Straßenseite daherkommenden Vater und eilte ihm, ehe es die Mutter verhindern konnte, entgegen. Der Jubellaut, mit dem das Kind den Papa begrüßte, war sein letztes Wort. Im selben Augenblick raste einer der Motorwagen daher und überfuhr den armen Kleinen. Der Wagenführer, Ingenieur Crantings, wurde durch den Stoß von dem Motor herabgeschleudert und von dem sich um seine Achse drehenden Gefährt ebenfalls übertahren. Beide Verunglückte sind ihren Verletzungen erlegen.

Rowno, (Rußland), 27. Juli. Die beiden Flecken Poschwittim und Dobeiko wurden durch eine Feuersbrunst zerstört. Es brannten mehr als 100 Gehöfte nieder, außerdem ein behördliches Gebäude und die Apotheke. Der Schaden ist sehr bedeutend; auch kamen Verluste an Menschenleben vor.

## Gerichtssaal.

— Mit den Herner Arbeiterunruhen hatte sich am Montag die Strafkammer in Bochum zu beschäftigen. Ein 22jähriger Bergmann, der am 28. Juni, mit einem Stock bewaffnet, den auf Zeche „Friedrich der Große“ beschäftigten Arbeitern nachgelaufen war, um sie von der Arbeit abzuhalten, und einem Gendarmen zurief: „Haut doch den Spürhund kaputt“, wurde nach der „Köln. Volksztg.“ zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte  $\frac{1}{4}$  Jahre be-

antragt. Ebenso wurde ein 18jähriger Schlepper, der einen jugendlichen Pferdebtreiber thätlich angegriffen und mit den Worten bedroht hatte: „Warum arbeitest Du; ich mache Euch alle kaputt“, zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Schlepper hatten am 26. und 27. Juni versucht, die Arbeiter der Zeche „Friedrich der Große“ zur Einstellung der Arbeit zu bestimmen. Aus der Menge wurde mit Steinen auf die Polizei geworfen und mit Revolvern geschossen. Der eine Schlepper hieb auch mit einem Stock auf einen Polizisten ein. Der Staatsanwalt beantragte gegen den einen drei, gegen den andern Schlepper zwei Jahre Gefängnis. Das Gericht erkannte auf anderthalb und ein Jahr. Ein weiterer Bergmann, der zwei Kollegen zugerufen hatte: „Deutsches Hundebrot, ich mache Dich kaputt“ und „Heute gehst Du noch zur Arbeit, morgen bist Du kaputt, dann schneide ich Dir den Hals ab“, erhielt neun Monate Gefängnis. Von drei Schleppern, die am 27. Juni mit mehreren unermittelt gebliebenen Ausländischen in der Nähe einer Zeche ein Lager aufgeschlagen und mehrere Bergleute, die von der Schicht kamen, überfallen und mit Stöcken und einem Schlagring mißhandelt hatten, wurde der eine zu zwei, die beiden andern zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte zweieinhalb und je anderthalb Jahre beantragt. Endlich wurde noch ein Bergarbeiter wegen versuchter Nötigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Alle diese Verurteilungen sind nicht auf Grund des § 153 der Gewerbe-Ordnung erfolgt.

## Landwirtschaftliches.

— In diesem Jahre haben überall die Erdbeeren gefault, stellenweise ist die ganze oder ein großer Teil der Ernte verloren gegangen. In der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers bespricht Professor Dr. Paul Sorauer den Grund dieser Erdbeerfäule. Er findet ihn in einem Pilze Botrytis, dessen Keime in der Masse dieses Frühjahrs einen besonders günstigen Boden zu ihrer Entwicklung und schnellen Verbreitung gefunden haben. Wir raten allen Erdbeerzüchtern, sich dem interessanten Aufsatz im Interesse ihrer Kulturen kommen zu lassen, er wird auf Wunsch umsonst zugesandt von dem Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. Ober.

## Handel und Verkehr.

### Waiblingen. Fruchtpreise vom 29. Juli 1899.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Haber	Mk 8.—	Mk. —.	Mk. 7.90	Mk. 7.98 per Str.

### Winnenden. Fruchtstrannen-Zettel.

Mittlere Preise von 50 Kg. am Strannen-Tag den 27. Juli 1899.

	Gestiegen	Gefallen
Dinkel 5 Mk. 70 Pfg.	— Pfg.	10 Pfg.
Haber 7 Mk. 80 Pfg.	— Pfg.	— Pfg.

— Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung, Stuttgart, Eßlingerstraße 1511. Nr. 4. Ausgegeben am 29. Juli 1899. Es liegen bei uns vor: a) Angebote: Himbeeren in beliebigen Quantitäten, Stachelbeeren 2325 Kilo, rote Johannisbeeren 1600 Kilo, schwarze Johannisbeeren 405 Kilo, Apfel 1050 Kilo. b) Nachfragen: Himbeeren 25,040 Kilo, Erdbeeren 20 Kilo, Stachelbeeren 500 Kilo, rote Johannisbeeren 13,270 Kilo, schwarze Johannisbeeren 655 Kilo, Kirschen 1500 Kilo, Pfirsiche 5120 Kilo, Pflaumen 5220 Kilo, Aprikosen 1700 Kilo, Reineclauden 17,550 Kilo, Heidelbeeren 6200 Kilo, Apfelquitten 5000 Kilo, Schlehen frische Waare trocken gepackt in Kisten zum Versand nach England, Apfel Tafelobst und zum conserviren 134,900 Kilo, Birnen teilweise zum conserviren 11,900 Kilo, Mostobst 700,000 Kilo. Die Vermittlung geschieht durch uns unentgeltlich. Vorschriften und Formulare versenden wir prompt und franko Obstpreise:

Stuttgart: Am 29. Juli. (Originalbericht.) Stachelbeeren 10—12 Pfg., Johannisbeeren 18—20 Pfg., Erdbeeren 60 Pfg., Heidelbeeren 12—13 Pfg., Himbeeren 33—35 Pfg., Kirschen 24—26 Pfg., Pflaumen 20 Pfg., Pfirsiche 45 Pfg., Aprikosen 50 Pfg., Jacobäpfel 20 Pfg.

Berlin. Engros-Preise in den Zentralmarkthallen am 28. Juli. Kirschen einheimische 8—18 Pfg., schlesische 9—12 Pfg., Reineclauden 10—18 Pfg., Apfel einheimische 8—10 Pfg., Birnen hüftige 6—15 Pfg., Erdbeeren 15—25 Pfg., Walderdbeeren 60—80 Pfg., Stachelbeeren 8—15 Pfg., Johannisbeeren 12—15 Pfg., Nüsse grüne 12—16 Pfg., Himbeeren 16—18 Pfg., Heidelbeeren 7—10 Pfg., Zufuhren ausreichend, Geschäft still.

## Todesfall

20 Prozent Extra Rabatt

während des Ausverkaufs.

Muster

auf Verlangen franco.

eines Theilhabers im vorigen Jahre und die dadurch veranlaßte Uebernahme des Lagers, welches nunmehr geräumt werden muß, nöthigt uns zu einem

Wirklichen totalen Ausverkauf

mit einem Extra-Rabatt von 20 Prozent

auf sämtliche Stoffe einschließlich der neuhinzugekommenen und offeriren wir beispielsweise:

6 Met. solid. Som.-u. Herbststoff z. Kleid f. M. 1.80 Pf.  
6 „ „ Winterstoff „ „ „ „ 2 10 „  
6 „ Buxkinstoff z. ganz. Herrenanzug „ „ „ 3 60 „

sowie schönste Kleider- und Blausenstoffe versenden in einzelnen Met. bei Aufträgen von 20 Mark an franco.

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.